

Liebe Paten des Konfirmandenjahrganges _____

Ihr Patenkind besucht bald den Konfirmandenkurs der Kirchengemeinden Sülfeld/Wettmershagen.

In den letzten Jahren hat sich einiges im Konfirmandenunterricht verändert – er ist interessanter und abwechslungsreicher geworden. Die Fragen und Erfahrungen der Jugendlichen selbst spielen heute eine wesentlich größere Rolle. Der christliche Glaube soll nicht als Pflichtpensum vermittelt, sondern als Lebens- und Orientierungshilfe auch für Jugendliche verständlich gemacht werden. Dass dennoch bis zur Konfirmation einige Basiselemente auswendig gelernt werden müssen, macht den Jugendlichen meistens sogar Spaß. Trotzdem wird der Konfirmandenunterricht anfangs von Konfirmandinnen und Konfirmanden öfter als ein „Muss“ empfunden. Eltern verstärken das manchmal noch, indem sie sagen: „Da musst du eben durch“ oder „Uns hat es auch nicht geschadet“. Häufig ändert sich die Einstellung der Konfirmandinnen und Konfirmanden aber nach einigen Wochen, wenn sie erleben, wie frei und ungezwungen es in unserem Konfirmandenkurs zugeht. Nicht selten geben die Erlebnisse der Jugendlichen aus dem Unterricht Anstöße zu Gespräche „über Gott und die Welt“, die sonst zu Hause kaum geführt werden. Die Konfirmandenzeit kann für alle eine Bereicherung sein – auch für Sie als Paten! Einst haben Sie für Ihr Patenkind ein Amt übernommen. Sie versprachen, dass das Kind in die christliche Gemeinde hineinwachsen und von der Barmherzigkeit Gottes erfahren kann. Nun geschieht mit dem Konfirmandenunterricht ein weiterer wichtiger Schritt im Lebensweg Ihres Patenkindes hin zur seiner eigenen Religionsmündigkeit.

Sie sind herzlich eingeladen Ihre Patenkinder in dieser Zeit auch mal in den Gottesdienst zu begleiten, mit ihnen die Gottesdienste kritisch zu betrachten und sich darüber auszutauschen. Was ist interessant daran, was nervt? Woran denken Sie, wenn Sie an Ihre eigene Konfirmandenzeit und Konfirmation denken?

Im Frühling/Frühsummer des kommenden Jahres wird Ihr Patenkind konfirmiert. Sie sind herzlich eingeladen die Familie Ihres Patenkindes bei diesem großen Fest zu unterstützen. Früher stand bei der Konfirmation das „Ja“ der Konfirmandinnen und Konfirmanden zu ihrer eigenen Taufe im Vordergrund. Der Konfirmandenunterricht war ein nachgeholtter Taufunterricht, in dem Informationen über den Glauben gelernt wurden. Heute ist die Konfirmation ein Angebot der Kirche, junge Menschen in ihrem Glauben und bei der Suche nach ihrem eigenen Lebensweg zu unterstützen. „Stärkung“ oder „Bekräftigung“ ist die deutsche Bedeutung des lateinischen Wortes Konfirmation. Mit der Konfirmation werden auch bestimmte Rechte in der Kirche erworben: Man darf z. B. wie Sie selbst das Patenamnt übernehmen (dieses Recht verliert man nur dann, wenn man aus der Kirche austritt), selbstständig zum Abendmahl gehen und in Notfällen (wenn kein Pastor oder keine Pastorin zu erreichen sind) selbst taufen. Als getauftes Gemeindemitglied darf man im Alter von 14 Jahren an der Wahl zum Kirchenvorstand teilnehmen. Die Konfirmation ist auch Voraussetzung für die Übernahme eines solchen Leitungsamtes in der Kirche. Durch die Konfirmation wird man so auch zu einem mündigen Mitglied der Kirchengemeinde.

Am Tag der Konfirmation stehen die 14- und 15-Jährigen im Mittelpunkt: Von allen Seiten bekommen sie Geschenke und erfahren sie Aufmerksamkeit. Eine wertvolle Erfahrung in diesem Alter. Eltern und andere Verwandte merken deutlich, dass diese Mädchen und Jungen den Kinderschuhen entwachsen sind. Sie werden nun immer mehr ihre eigenen Wege gehen. Darum wird ihnen im Gottesdienst die Hand aufgelegt, ein Bibelwort persönlich zugesprochen und Gott darum gebeten, diesen Jugendlichen auch weiterhin zur Seite zu stehen. „Es tut mir Leid, dass Sie jetzt ohne uns auskommen müssen. Eigentlich schade! Es war ganz nett bei Ihnen“, schrieb eine Konfirmandin ihrer Pastorin nach der Konfirmation. Freundliche Worte – doch müssen sie unbedingt in Erfüllung gehen? Die Konfirmation ist kein Schlussstrich. „Es sind mehr Jugendliche in den Kirchen aktiv als in Parteien, Gewerkschaften und Bürgerinitiativen“, stellte die Bundesregierung vor einiger Zeit fest. Viele Jugendliche sind durch den Konfirmandenunterricht „auf den Geschmack gekommen“. Sie machen weiter – in Jugendgruppen, im Gospelchor oder sammeln als Teamer bei den Freizeiten und anderen Aktionen wertvolle Elemente für einen spannenden Lebenslauf. Darüber hat sich schon mancher Arbeitgeber beim Bewerbungsgespräch gefreut. Darüber freuen sich meist auch die Eltern und Paten, denn sie wissen ihre Kinder in der Jugendarbeit der Kirche in guten Händen. Doch auch die Kirche braucht die Jugendlichen. Ohne deren Schwung und Kritik sähe sie manchmal ganz schön alt aus!

Für Rückfragen stehe ich Ihnen gern zur Verfügung!

Pastorin Larissa Anne Mühling (für Sülfeld und Wettmershagen)